



1.1

Warum wir Fans uns „einmischen“**Interessenvertretung**

Die Supporters Karlsruhe sind der offizielle Fandachverband des KSC und haben sich in ihrer Satzung den Auftrag gegeben, die Interessen von Fans und Fanclubs gegenüber dem KSC, Institutionen und der Öffentlichkeit zu vertreten. Beim richtungsweisenden Projekt „Stadionumbau“ ist es unverzichtbar für uns, die vielschichtigen Interessen zu bündeln und die Position der KSC-Fans zu formulieren.

Zielgruppe

Fans sind treue Stammkundschaft, eine wichtige Zielgruppe mit legitimen Bedürfnissen. Architekten sollten – für VIP-Logen wie auch Stehplätze – zielgruppengerecht planen und brauchen hierfür konkrete Vorgaben des Bauherrn. Zu diesen Vorgaben möchten wir mit unserem Positionspapier beitragen. Ob L-Block, D1, A4 oder Familienblock, Dauerkarteninhaber auf der Haupttribüne oder auch Rollstuhlfahrer, alte und junge, weibliche und männliche Fans – unter unseren aktuell 3.300 Mitgliedern sind alle vertreten.

Erfahrung

Gerade unsere aktive Fanszene kann aufgrund der vielfältigen Stadionerfahrung dazu beitragen, das neue Stadion fanfreundlich, stimmungsvoll und somit für alle Besucher attraktiv zu gestalten und Fehler zu vermeiden.

Bürgerbeteiligung

Der KSC ist wirtschaftlich zu schwach, um selbst zu bauen, ein Investor fand sich nicht. Das Stadion wird also von der Stadt Karlsruhe als Eigentümer der Immobilie, Bauherr, Finanzier und Projektsteuerer nicht für einzelne Interessengruppen sondern vielmehr für die Allgemeinheit (Stadt und Region) gebaut werden – mit Steuergeldern. Dies sollte bei der Frage, was wie teuer gebaut werden kann, allen Beteiligten immer bewusst sein.

Öffentliche Großprojekte brauchen Konsens und breite Zustimmung, unseren Beitrag dazu möchten wir gerne leisten.

Wir danken der Stadt Karlsruhe für ihre Bereitschaft, unsere Standpunkte in einem offenen, transparenten und konstruktiven Prozess in die Entscheidungsfindung mit einfließen zu lassen.

Die Stadt Karlsruhe wird voraussichtlich am 23.7.2014 im Südwerk Karlsruhe den bis dahin aktuellen Projektstand der Öffentlichkeit vorstellen und allen Interessierten Gelegenheit geben, sich näher zu informieren.

1.2

Warum Wildpark – warum Neubau?

Der Wildpark heute ist das Ergebnis von jahrzehntelanger Teilsanierung und an vielen Stellen einfach nur noch Flickschusterei und Stückwerk.

Wir haben Ende 2013/ Anfang 2014 alle Fraktionen des Stadtrates einzeln zu einer Wildparkführung eingeladen.

In vielen Gesprächen haben eindringlich darauf hingewiesen, dass eine nochmalige Sanierung einfach keinen Sinn mehr macht.

Um Profifussball in Karlsruhe auf Jahrzehnte zu gewährleisten, ist die Schaffung einer modernen konkurrenzfähigen Spielstätte mit entsprechenden Vermarktungsmöglichkeiten eine wirtschaftliche Notwendigkeit und ein unabdingbare dringliche Aufgabe.

Viele Ligastandorte resp. Vereine haben Karlsruhe und den KSC links und rechts überholt, es bleibt einfach keine Zeit mehr für langwierige Debatten und Verzögerungen.

Der Standort Wildpark bietet als einziger die Chance auf eine Realisierung innerhalb eines vertretbaren Zeit- und realisierbarem Kostenrahmens.

1.3

Kriterien

Wir betrachten dabei 4 Themenkomplexe als grundlegend:

- 1. Architektur / Funktionalität und Fanfreundlichkeit*
- 2. Innovation / Ausgestaltung / Charakter / Alleinstellungsmerkmale*
- 3. Wirtschaftlichkeit / Preis / (Re-) Finanzierbarkeit*
- 4. Ökologie und Nachhaltigkeit*

In unserem Papier nehmen wir in erster Linie Stellung zu den für uns besonders relevanten Punkten.

2.1

Allgemeine Verkehrssituation / An- und Abreise/ Fantrennung

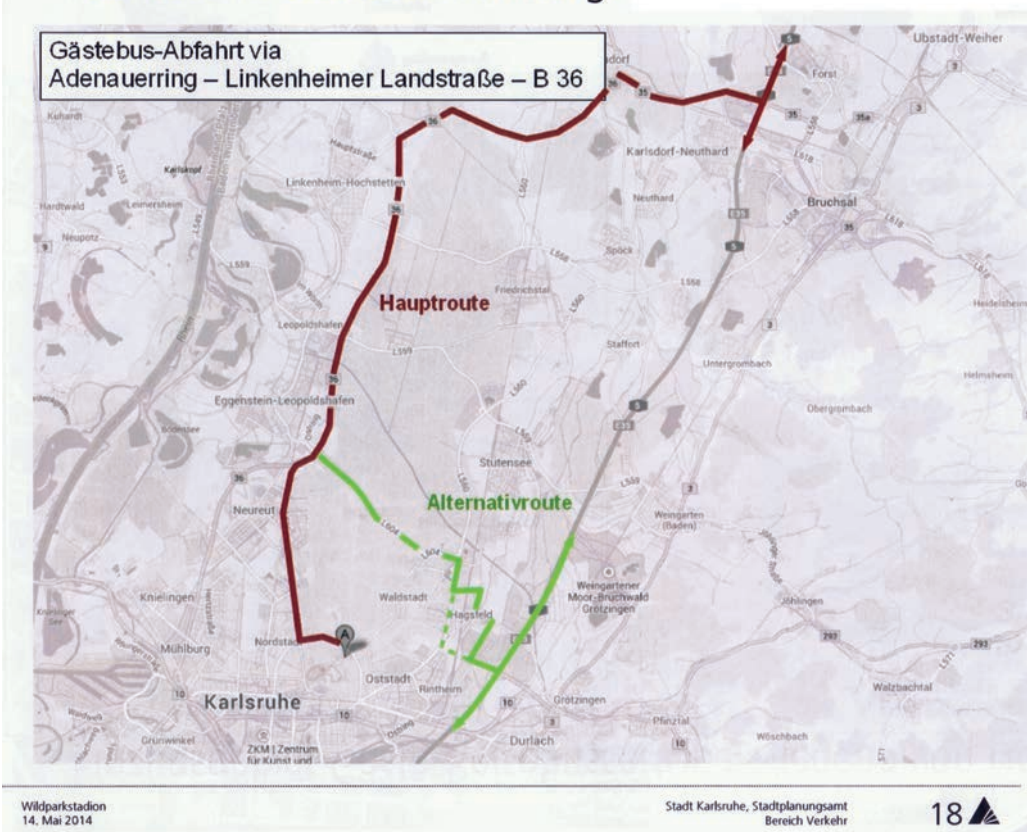
Uns ist bewusst, dass die besondere Lage unseres Stadions in einem Naturschutzgebiet viele Hürden bei Erweiterungen der bestehenden Flächen bietet.

Die Anbindung des Wildparks an den ÖPNV ist ausreichend gegeben durch die 4 Innenstadthaltestellen, die in rund 1 km zu Fuß zu erreichen sind. Eine eigene Strassenbahnhaltestelle für den Wildpark ist wohl nicht möglich, da der Betrieb ausserhalb von Spieltagen nicht rentabel dargestellt werden kann. Das bestehende System von Shuttlebussen kann zudem ausgebaut werden.

Ein entsprechend angepasstes Verkehrskonzept kombiniert mit dezentralem Parken schöpft schon vorhandene Ressourcen aus und entzerzt die KFZ- bzw. Fußgängerströme. So werden über die (Nicht-)Bereitstellung von Parkplätzen die KFZ- bzw. Fussgängerströme in gewünschten Korridoren gesteuert. Der Hauptstrom des Heimpublikums fließt nach Süden (Richtung Innenstadt/ Durlacher Tor/ BAB Anschluss KA-Durlach) ab.

Die geografische Lage Karlsruhes innerhalb Deutschland bedingt, dass in den allermeisten Fällen die Anreise aus bzw. die Abreise von Gästen in Richtung Norden erfolgt. Für die organisierte An- u. Abreise von Auswärtsfans (Busse) werden hierbei je nach Bedarf konfliktarme (Ausweich-) Korridore zu den BAB-Anschlußstellen Bruchsal und KA-Nord geschaffen.

Variante 1: Gästebus-Führung



© Stadt Karlsruhe

2.2

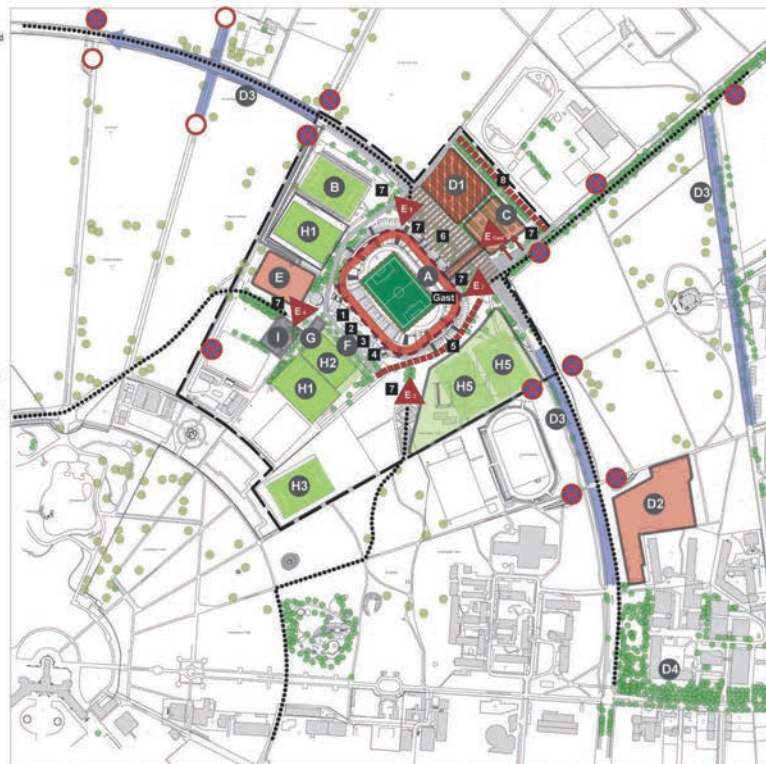
Verkehrskonzept An- und Abreise/ Fantrennung

Viele Varianten – bis hin zu einem Tausch der Fankurven – werden in der (vor)planerischen Diskussion bearbeitet.

Wir Supporters und das städtische Fanprojekt votieren unter bestimmten Voraussetzungen (vgl. S. 20) für die unten gezeigte vorläufige Arbeitsfassung.

Masterplan Neues Wildparkstadion Karlsruhe - Variante 2

- A. Bemessungsstation**
Kapazität: 35.000 Zuschauer
Innenraumabmessung: ca. 124 m x 84 m; Beibehaltung bestehendes Spielfeld
Stadionhöhe: max. 30 m (Referenz zu bestehendem Stadion, Haupttribüne)
- B. Amateurstadion**
Bestand
- C. Aufstellfläche Gäste (Busstellplatz)**
2 räumlich getrennte Ein-/Ausfahrten über Theodor-Heuss Allee
Kapazität: 40 Busse
Bedarf: 5.000 - 6.000qm auf asphaltierter Fläche, ohne Baumstellflächen, eingetieft
Die Anbindung an den Stadtbereich in den Gastebereich erfolgt kreuzungsfrei gegenüber den sonstigen Fan- und Besucherströmen über einen im Bedarfsfall umseitig geschlossenen (Überwurfschutz) und sichgedeckten Steg
- D. Parken Standardzuschauer PKW**
D1: ebenerdiges Parken auf Restfläche Bienenparkplatz
D2: bestehender Waldparkplatz (KIT)
Errichtung eines Parkdecks in offener Bauweise mit 4 Ebenen, Höhe ca. 12 m, ca. 2.400 Stellplätze (Rechenansatz: 25qm/Stellpl.)
D3: Bewirtschaftetes Längsparken im Straßenraum:
Adenauer Ring u. Teilbereiche von Seitenwegen, Kösterweg
Kapazität entsprechend Länge der ausgewiesenen Flächen
D4: Teil des dezentralen Parksystems mit Nutzung der bestehenden Parkhäuser der Innenstadt (z.B. Parkgarage Fährtenpark am KIT)
- E. Parken Hospitality**
Parkdeck in optimierter Entfernung zur neuen Haupttribüne, offene Bauweise: 3 Ebenen, Höhe ca. 9 m, ca. 800 Stellplätze (Rechenansatz: 25qm/Stellpl.)
Erschließung über Friedrichstaler Allee; Zufahrt über bestehende Fahrspur in der Friedrichstaler Allee; Ausfahrt als neue Fahrspur östlich der Friedrichstaler Allee erforderlich; genaue Verortung erst nach Übermittlung der verbindlich eingemessenen Baumstandorte möglich
- F. Vorzone Haupttribüne**
ca. 140 PKW Stellplätze für VVIP, Betreiber, Polizei, Rettung sowie 2 Stellplätze für Mannschaftsbusse
Vorhaltung eines TV Compound in optimierter Entfernung zum neu zu errichtenden Medienbereich innerhalb der neuen Haupttribüne, Flächendimension: ca. 800 - 1.200qm
Positionierung abhängig von Lage Medienbereich
- G. Nachwuchsleistungszentrum**
Bestand: rund 650 qm Nutzfläche auf 2 Geschossen
EG: Physio-Fitness, Umkleen, Dusche, VVC, Schiedsrichter
OG: Aufenthalts, Arzt, Lenkraum, Küche, Trainer, Besprechung, Umkleen, Dusche, WC
- H. Trainingsplätze**
H1: Bestand Trainingsplätze
H2: Erweiterung bestehender Trainingsplätze auf Maß 105 x 68m
H3: Nutzung bestehender Sportanlagen als Trainingsplätze KSC zur Kompensation von entstehenden Plätzen aufgrund Standortoptimierung (Osteaufstellfläche, Hospitality-Parkdeck)
H5: Flächenpotential für perspektivische Erweiterung Trainingsnutzung
- I. Drei-Feld Sporthalle**
Bestand



Erläuterungen

- 1 TV Compound
 - 2 Aufstellflächen Polizei, Feuerwehr, Rettung, sonstige Dienste
 - 3 zwei Stellplätze Mannschaftsbusse
 - 4 Stellplätze VVIP, Verein
 - 5 Erweiterung/Ausbau Umfahrung Stadion analog Westzufahrt, Eingriff in östlichen Baumbestand
 - 6 Vorzone Stadion, Reduzierung Baumbestand, temporäre spezialisierte Sperrung Adenauer Ring mit organisatorischer Vorant OPAW-Shuttle für mobilisatbedingte Zuschauergruppen
 - 7 Radstellflächen
 - 8 Bedarfsumführung Bienenparkplatz (Polizei, Mannschaftsbuss, Shuttle-Verkehr, etc.)
- △ Eingangsbereich Zuschauer
△ Eingangsbereich Gast
- Zu- und Abwegung Fußgänger zum/vom Stadion:
1) Adenauer Ring-West
2) Adenauer Ring-Ost
3) Biberburg in Richtung Stadt
4) Eingang Süd
- Parkverbot im Bereich der Alleenstraßen im Wald
○ Durchfahrtsverbot im Bereich der Alleenstraßen im Wald
● Bestehende Baumstandorte auf städtischen Flächen
● Schutzwurde Habitate für Heiböck, Hirschkäfer, Mittelspecht (Kartierung 2009)

Masterplan
Neues Wildparkstadion
Karlsruhe

- ENTWURF -



AS&P

AS&P - Albert Speer & Partner GmbH
Heddenstraße 105/110
60598 Frankfurt a.M.

© Stadt Karlsruhe

2.3 Nullenergiestadion / Nachhaltigkeit

Modernste Standards bei der Auswahl und Verarbeitung von Baustoffen, Heiz- und Dämmtechniken sowie ein durchdachtes Energiekonzept setzen wir voraus.

Der Einsatz von erneuerbaren Energien, z.B. die Rasenheizung über Solar- oder Geothermie zu betreiben, ist aus ökonomischer wie ökologischer Sicht sinnvoll. In der Vorplanung schon an die späteren Betriebskosten zu denken ist wichtig, wenn nicht sogar zwingend.

Hier könnte z.B. die EnBW sinnvoll neue Maßstäbe setzen! (Positivbeispiel: Nullenergiestadion Stade de Suisse)

„NULLENERGIESTADION“ Wildpark, Karlsruhe

Ansatz: Pilotprojekt „nachhaltiges Fußballstadion / Nullenergiestadion“ mit durchgängiger Philosophie als Leuchtturmprojekt

Stimmiges Konzept mit Bausteinen die sinnvoll, wirtschaftlich und innovativ sind. Beispielsweise wären zu prüfen:

- *Warmwasserversorgung (Heizung, Rasen, Dusch- und Brauchwasser) über Solar- und/oder Erdwärme.*
- *Bereits bei der Dach-, bzw. Fassadenkonstruktion sowie bei den Tiefbaugewerken berücksichtigen.*
- *Tribünendächer mit Holzträgern (deutlich günstiger als Stahl, sehr stabil, extrem energieeffiziente Herstellung, nachwachsendes und nachhaltiges Material. Österreichische Spezialfirmen mit großer entsprechender Erfahrung)*
- *Photovoltaik. Ggf. Stadionsdach / Fassaden entsprechend konzipieren.*
- *Ggf. Investorenprojekt siehe Stadtwerke*
- *Baumaterialien (Dämmungen, Verkleidungen, Sitzschalen usw.) aus möglichst Recyclingmaterialien*
- *Windenergie, Rotoren in Ellipsenform (Darrieus Rotoren), siehe Niederlande,*
- *ggf. Kopplung der regenerativen Stromerzeugung mit Blockheizwerk, Wasserstoffspeicher, Brennstoffzelle...*
- *Nachhaltige Abfall- und Materialwirtschaft*
- *(Büro, Wäscherei, Catering. Transporte...)*

2.4

Anspruch und Identität

Der neue Wildpark soll ein reines Fussball-Stadion mit unverwechselbarem Charakter und besonderem Flair sein.

Dieser Anspruch bzw. dieses Ziel sollte von der Nutzerfreundlichkeit im Stadion selbst bis hin zum architektonischen Gesamteindruck (Gebäudeform, markante Silhouette, etc) erreicht werden.



© www.ultra1894.de

Auch wenn es noch Jahre dauern wird, bis der Ball im Neuen Wildpark endlich rollen wird: wir freuen uns darauf ;-)



© www.ultra1894.de



2.5. Die Gegengerade

Die Heimat der aktiven KSC-Fans ist traditionell die Gegengerade, auf der wir natürlich auch im neuen Stadion unsere Mannschaft unterstützen wollen.

Die emotionale Verbundenheit zeigte sich u. a. im Kampf um den „L-Block“, der uns vom Verein im Block B1/B2 wieder zur Verfügung gestellt wurde. Diese Erfahrung hat uns gezeigt, wie sich der Verein um die Fanbelange und –wünsche kümmert. Wir gehen deshalb davon aus, dass uns der Verein auch in einem neuen Stadion die Gegengerade „geben“ würde.

Uns ist aber bewusst, dass die Finanzierung des neuen Stadions auch mit der Ausstattung von VIP- und Businessplätzen einhergeht – die neue Haupttribüne und die neue Gegengerade dürften dabei eine wichtige Rolle spielen.

Aus diesem Grund befürchten wir einen Umzug hinters Tor und stimmen dem zum Wohle des Vereins auch zu.



Unter dieser Prämisse formulieren wir im folgenden Teil 3 unsere Wünsche und Vorstellungen für eine Hintertortribüne.

3.1 Lage der Hintertortribüne

Vom „alten 4er“ bis zum jetzigen L-Block, seit über 40 Jahren ist der Kurvenbereich im Nordosten das Zentrum der Stimmung und der traditionelle und geliebte Stammsplatz der KSC-Fans.

Deshalb gehen wir davon aus, dass der Fanbereich auch weiterhin im Bereich der A-Blöcke angesiedelt bleibt.

3.2 Stehplätze

Gerade Stehplatzränge sind für die gute Stimmung in Stadien verantwortlich.

Es ist zu beobachten, dass die Stimmung in den neuen Arenen schlechter wird, weil nur noch wenige Stehplätze zur Verfügung stehen. Die Stehplätze in Karlsruhe werden trotz schlechter Lage und teils fehlender Überdachung (z.B. A4) sehr gut angenommen. Insbesondere das junge Publikum mit schmalem Geldbeutel ist auf diese Plätze angewiesen.

Daher fordern wir auch im neuen Stadion möglichst 15 000 Stehplätze für Heimfans und 1 500 für die Gäste. Weniger als 10 000 Stehplätze für die Heimfans werden zu einer drastischen Verschlechterung der Stimmung führen.

Die Fankurve ist DER Magnet für „Einsteiger“, sie wird sich über die ersten Jahre mit Dauerkarteninhabern füllen. Dabei soll aber noch genügend Spielraum bleiben, um auch der nachrückenden Fanjugend einen Platz in der Kurve bieten zu können. Hier möchten wir an die sozialpolitische Aufgabe der Stadt erinnern (Stichwort: Jugendförderung...)

(Beispiele: St. Pauli, Union, Essen (neu), Mainz, Aachen) Georg-Melches-Arena RW Essen: Kapazität 32 000, davon 18 000 Stehplätze, 21 Logen, 800 Businessseats, Umbauzeit 2 Jahre, Kosten 35,7 Millionen Euro.)

Literatur:

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH

Stadionhandbuch

Anforderungen an Fußballstadien in baulicher, infrastruktureller, organisatorischer und betrieblicher Hinsicht

DFL/DFB 2009

download: [NKSS_A3_DFL_DFB_Stadionhandbuch_20090119.pdf](#)

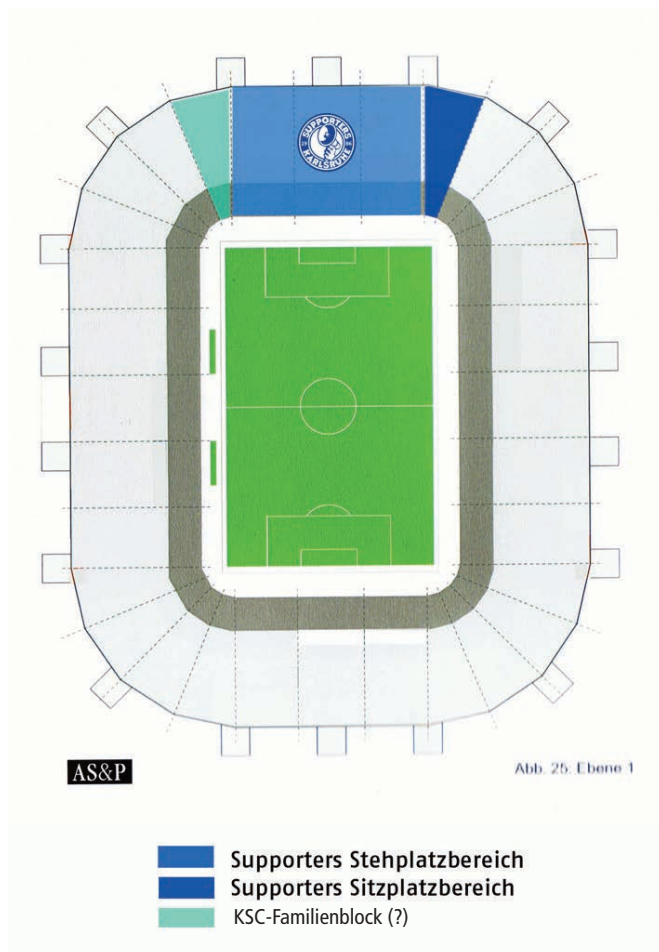
3.3

Blockgestaltung/Stimmungsblock in Eigenregie

Wir stellen uns, vergleichbar mit dem bisherigen L-Block, auch im neuen Stadion Fanbereiche in eigener Verwaltung (Vergabe von Dauerkarten analog der heutigen Vorgehensweise) vor – einen Stehplatzblock (2 500 Plätze) zentral hinter dem Tor sowie einen angrenzenden Sitzplatzblock.

Hier soll die Stimmung organisiert und gebündelt werden.

Diese Bereiche sind für den regulären Kartenverkauf ungeeignet, da in der Fankurve mit „Sichtbehinderung“ und „extremer Lärmbelästigung“ zu rechnen ist.



Lage unseres
neuen Standes unklar

3.4 Räumlichkeiten und Logistik für die Fanarbeit

*Wir wünschen uns abschließbare Funktionsräume für die KSC-Fanbetreuung, das städtische Fanprojekt und die Supporters zur freien Nutzung auch unter der Woche. Diese Räume sind als veredelter Rohbau denkbar, Innenausbau auf eigene Kosten ist möglich. Für unsere Arbeit – besonders an den Spieltagen – ist eine auch **von außen (!) frei zugängliche Lage** zwingend nötig. Wir empfehlen eine Lage in der Nähe des Nackten Mannes.*

Im Einzelnen bezieht sich der Raumbedarf auf:

3.4.1 Funktionsraum Supporters (ca. 100 m²)

Büro/Anlaufstelle/Infostand für Fanbelange wie Busanmeldungen, Karten, u.v.m. mit mind. 2 von aussen (ohne Eintrittskarte) erreichbaren Verkaufs- bzw. Ticketschaltern

Mit den Funktionen:

- 1. Verkauf von Aufklebern, Schals und T-Shirts etc.*
- 2. Anmeldungen zu Auswärtsfahrten*
- 3. (Dauer-) Kartenausgabe*
- 4. Büroraum (mit Telefon-, Strom-, Wasser- Internetanschluß)*

3.4.2 Lagerraum für Fahnen, Trommeln, Stoffbahnen, Choreografien,... (ca. 50 m²)

3.4.3 Verkaufsraum Ultra 1894 für Spieltagsaktionen etc. (ca. 50 m²)

3.4.4 Verkaufsraum Stadionheft (ca. 15 m²)

der ehrenamtliche Verkauf findet derzeit im Freien bei Wind und Wetter statt. Ein Unterstand mit Lagermöglichkeit wäre deshalb sinnvoll.

3.5 Fankneipe/Fandorf

als bewirteter Treff(punkt) vor und nach dem Spiel

Falls dieser Gedanke weiterverfolgt wird, sollte die Lage unbedingt im Norden vor der HEIM-Hintertortribüne eingeplant werden, keinesfalls – wie schon geäußert wurde – am neuen Eingang OST.

3.6

Blockgestaltung/Stimmungsblock in Eigenregie

In der Planung sollten die maximal zulässigen Grenzwerte hinsichtlich Größe und Steilheit angestrebt werden. Laut der Versammlungsstättenverordnung des Landes Baden-Württemberg beträgt die minimale Zaunhöhe zwischen Stehblöcken 2,20 Meter. Diese kann aber unterschritten werden, wenn die Sicherheitsbehörden einem Sicherheitskonzept zustimmen.

Wir erachten zwischen den eigenen Stehblöcken der Heim- UND Auswärtsfans eine Höhe von 1,10 Meter als ausreichend.

Dies nimmt den Besuchern das Gefühl des „Eingesperrtseins“ und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Der Trennzaun zum Spielfeld soll so klein wie irgend möglich gehalten werden bzw. es sollte ganz darauf verzichtet werden (vgl. Mainz und Stuttgart).

In der AWD-Arena in Hannover gibt es eine Lösung, die auch hier praktiziert werden könnte. Um das Übersteigen der niedrigen Abgrenzungen zu den Nachbarblöcken zu verhindern, könnten die Aufgänge direkt am Zaun angeordnet und von Ordnern leicht kontrolliert werden (siehe Beispielbilder).

Auf diesen Bildern kann man deutlich sehen, dass der Zaun kleiner als 2,20 Meter ist. Auf Plexiglasabsperungen (akustische Barriere/Stimmungstöter) muss im gesamten Stadion verzichtet werden, ebenso auf ein Fangnetz (optische Barriere). Sofern ein Fangnetz aus Sicht der Verantwortlichen zwingend erforderlich zu sein scheint, sollte es wenigstens engmaschig, dunkel und unbedruckt sein, um die Sichtbehinderung minimal zu halten.

Die Anzahl der Wellenbrecher im Stehplatzbereich sollte so gering wie zulässig sein. Auf keinen Fall muss die gesetzliche Mindestanzahl (mehrfach) überboten werden.

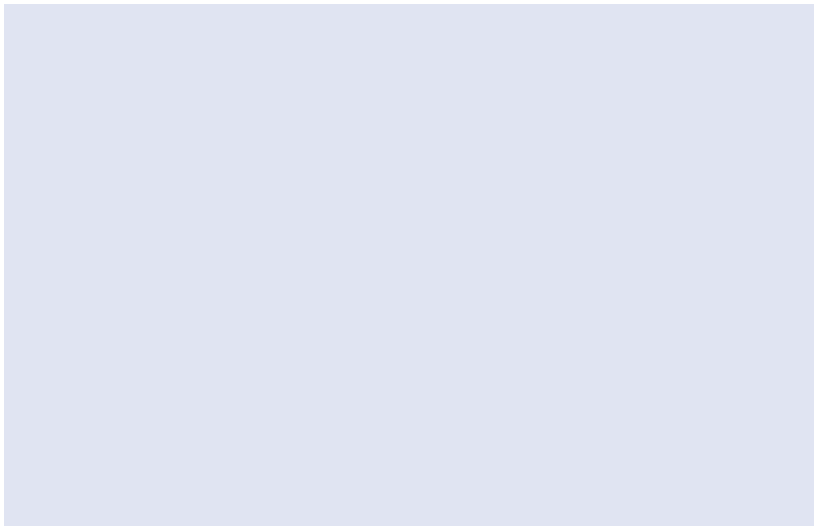
Wir empfehlen von vorneherein den Einsatz mobiler Zaunsysteme.

So kann je nach Bedarf und Notwendigkeit flexibel und angemessen auf die spezifischen Anforderungen reagiert werden.

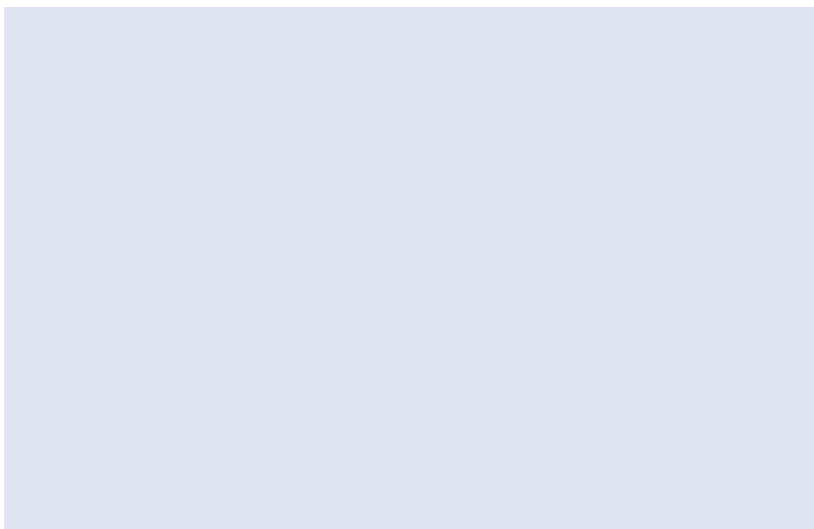
3.7 Blockgestaltung/Stimmungsblock in Eigenregie

Bei der Planung der Zugänge zu den Blöcken sollte auf Eingangsluken wie in Köln oder Bochum (siehe Fotos) verzichtet werden.

Diese Eingangsluken „zerreißen“ den Block, sodass die Stimmung sich nicht optimal entwickeln kann.



Wir bevorzugen einen Zugang zu den Blöcken von oben (ähnlich Frankfurt, Unterrang).



Die Pflichtmarkierung der Fluchtwege könnte in blau oder weiß statt dem üblichen gelb erfolgen.

3.8 Abstand zum Spielfeld

Da der Wildpark kein WM-Stadion ist und es wohl auch auf absehbare Zeit nicht sein wird, kann der für WM Stadien vorgeschriebene Mindestabstand von 6,00 bzw. 7,50 Meter zum Spielfeld sicherlich – wie z.B. in Freiburg (→> Aussage überprüfen!!) auch unterschritten werden.

Je näher die Zuschauer an das Spielfeld rücken, desto enger und stimmungsvoller wirkt das Stadion. Eine Orientierung am minimal zulässigen Abstand erscheint sinnvoll.



3.9 Bandenwerbung und Zaunfahnen

Die Hintertortribüne soll ein Bereich für die Fans werden.

Daher bitten wir den Verein auf Werbung in diesem Bereich zu verzichten, um das Aufhängen unserer Zaunfahnen zu ermöglichen. Um eine gute Sicht auch aus den unteren Reihen von Eckfahne zu Eckfahne zu gewährleisten, ist eine Erhöhung der Tribüne gegenüber dem Spielfeld sinnvoll, sollte aber eine Höhe von 1 Meter nicht überschreiten.

(Negativbeispiel Hansa Rostock, Positivbeispiel VfB Stuttgart).

Dynamo Dresden hat an den Mauern freundlicherweise schon Ösen angebracht, an denen Zaunfahnen mit Karabinerhaken angehängt werden können.

3.10 Choreographien/Stimmung



Um auch weiterhin aufwändige Choreographien mit Blockfahnen durchführen zu können, ist es sinnvoll, am Dach entsprechende Vorrichtungen (z.B. Seilzüge mit Karabinerhaken o.ä.) anzubringen, die es ermöglichen, Blockfahnen hochzuziehen. Hier sei angemerkt, dass die Zaunhöhe von 2,20 m zum Nachbarblock eine Blockfahne über mehrere Blöcke verhindern bzw. erschweren würde.



Für den Vorsänger („Anheizer auf dem Zaun“) auch ist ein Podest mit Beschallungsanlage auch im neuen Stadion erforderlich.



Um auch Stimmung bereits vor Spielbeginn zu ermöglichen, wünschen wir uns eine deutlich dezente Werbe- und Musikbeschallung von Seiten des Vereins (absolutes Negativbeispiel: TSV 1860 München und auch Karlsruher SC).

3.11 Namensgebung

Die „Gegengerade Karlsruhe“ ist in Fankreisen bundesweit anerkannt und hoch respektiert. Dieses von uns selbst geschaffene und gelebte Markenzeichen aufzugeben, fällt uns äußerst schwer.

Wenn eine Drehung der Fanbereiche schon schweren Herzens sein muss, dann wollen wir unsere neue Fankurve selbst „taufen“.

Ein von der Fanszene selbst kreierter Name schafft Akzeptanz und Bindung, Stolz und Identifikation. Er muss der von allen angenommene Starktpunkt für eine „neue Geschichte“ ideeller Identifikation mit Stadt und Verein im Wildpark sein.

3.12 Varioplätze und „KANN“-Sitzplätze

Varioplätze bieten die Flexibilität, Sitzplätze bei Bedarf in Stehplätze umzuwandeln. Wenn dabei aber aus einem Sitzplatz nur ein Stehplatz wird, entstehen im Block zu große Lücken, die Stimmung verschlechtert sich.

Aus unserer Sicht ist daher eine Umwandlung im Verhältnis eins zu zwei anzustreben – aus einem Sitzplatz werden zwei Stehplätze.

Bei der Gestaltung der Varioplätze stehen zahlreiche Systeme in der Liga bereits als Anschauung zur Verfügung. Ein System wie in München ist nicht empfehlenswert (Nachteile: Verletzungsgefahr bei Torjubel, Vandalismus, Stimmungsabfall), wir bevorzugen das Hamburger Modell. In Hamburg werden die Sitze bei Bedarf auf die darüber liegenden Stufen geklappt. Die Sitzschalen sind im Stehplatzbetrieb somit sicher aufbewahrt.

Wir empfehlen jedoch die Mainzer Lösung, den vorläufigen kompletten Verzicht auf Varioplätze.



KEINE Variositze!

Die Möglichkeit ist zwar vorgesehen, aber nichts ist installiert (diese Kosten kann man sich aufhalsen, wenn sie wirklich mal notwendig werden sollten)
Die Deckplatten sind mit Hutmuttern verschraubt
= keine Verletzungsgefahr
(keine spitzen Metallteile wie z.B. in Hoffenheim am Zaun)

bedeutet keinerlei Hindernis oder Platzeinschränkung auf der Betonstufe



KANN- Sitzplätze

an der Gegengerade sind die unteren 10 Reihen als sog. Kann-Sitzplätze ausgelegt (kosten mehr als Steher aber weniger als Sitzplätze)
-> gute Staffelung im Preisgefüge
Also stehen hier die Leute am Spielfeldrand und feuern an
-> gute intensive Stimmung

Doppelbände

oberhalb dieser KANN-Sitzplätze ist eine weitere Bande zu sehen, die in der Regel im Aufnahmebereich der TV-Kameras liegt.

Doppelte Bande =
DOPPELTE Einnahmen =
schlau gelöst!

Negativbeispiel: Rostock

3.13 Akustik

*Der planende Architekt muss die Stadionakustik als wichtigen Faktor begreifen, der nicht vernachlässigt werden darf. Eine entsprechende Dachneigung und –form kann verhindern, dass der Schall in der Luft „verpufft“. Ebenso sollte der Schall nicht an Plexiglasscheiben abgebremst werden. Die Vorgabe an ein neues Stadion muss sein:
„Steil und laut!“*

3.14 Sichtlinien

Ebenso sollte selbstverständlich auf die Sichtlinien geachtet werden. (Negativbeispiele Hoffenheim VIP-Loge außen oder Düsseldorf Gästeblock) Gerade in Mainz wurde diese Problemstellung hervorragend gelöst.



- steile Hintertortribüne für 12.000 Stehplätze
- minimale Anzahl Wellenbrecher
- keine Sichtbehinderungen / Trennungen /
Zäune / Plexiglaswände o.ä. auf der gesamten Stehtribüne
- Abtrennung zum Spielfeldrand entspricht
der Mindestanforderung, ca. 2m
- Fangnetz hell und weitmaschig, fast nicht zu sehen.
- Dachkonstruktion mit Blech und Beton hallt,
ruft Echo hervor.

Literatur:

Bundesinstitut für Sportwissenschaft Bonn

Sichtlinien und Sicherheit,

Tribünenprofile moderner Sport- und Veranstaltungsstätten

Stefan Nixdorf, 03-2007

ISBN 978-3-939390-75-6

3.15 *Verwahrstelle und Fundbüro*

Um Rucksäcke, Einkaufstüten oder Motorradhelme einschließen zu können, hätten wir gerne Schließfächer (auch groß genug, damit der Helm hinein passt!), z.B. 200 im Fanbereich, 50 im Gästebereich. Als Alternative zu den herkömmlichen Schließfächern, wie sie an Bahnhöfen zu finden sind, kämen Abgabestellen in Betracht, die im Gegensatz zum jetzigen Abgabecontainer ausreichend Regale zur Ablage besitzen.

3.16 *Fan- bzw. Vereinsmuseum*

Die lange Geschichte des KSC sollte im Stadionbereich in Form einer Dauerausstellung oder eines Museums Berücksichtigung finden.

Ein ständig geöffnetes Museum im Wildpark spielt für uns eine entscheidende Rolle, um Geschichte und Philosophie des Vereins lebendig zu veranschaulichen. Es soll in Verbindung mit einer Vereinsbibliothek (zwei Multimedia-Rechnerplätze mit KSC-Archiv), einem angeschlossenen Souvenir-/Fanladen und einer Cafeteria zum Verweilen einladen und (auch auswärtige Besucher) für den KSC begeistern.

Wir fordern deshalb bei der Stadionplanung diesem Punkt hohen Wert beizumessen (Fläche und Ausstattung).

3.17 *„Wall of Fame“ (s' Mäuerle?)*

Fans und Gönner des KSC sollten sich zu einem angemessenen Beitrag mit einem Mauerstein oder einer Namenskachel (→ Karlsruher Majolika) in einer speziellen Wand des Neubaus verewigen und so ihre Verbundenheit zum Verein zum Ausdruck bringen können.

3.18 Stadionvorplatz („Engländerplatz“?)

Diese neu entstehende Freifläche vor dem Wildpark soll attraktiv und einladend gestaltet sein. Sie kann zu einem beliebten Treffpunkt werden. Durch moderne z.B. solarbetriebene Lichtinstallationen könnten Firmen wie EnBW, KIT, INIT, Lafarge,...u.v.m. hier mit optisch wie technisch überraschenden Eigenleistungen die Stadt Karlsruhe als modernen, aufgeschlossenen Standort für HiTech und Wissenschaft, für Kunst und Kultur präsentieren. Der Stadionumlauf sollte großzügig bemessen werden und ein „Rundgang“ für alle Zuschauer möglich sein ohne Sektorentrennung.

3.19 Fahrradständer

Bisher werden Fahrräder an Zäunen, Bäumen oder Mauern „wild geparkt“.

In der Fahrradstadt Karlsruhe sollte allerdings auf die Möglichkeit, Fahrräder ordnungsgemäß abstellen zu können, größeren Wert gelegt werden.

Catering und Zahlweise

Es sollte auch im neuen Stadion ausreichend Möglichkeiten zur Verpflegung der Zuschauer geben. Eine gute Bratwurst gehört zu einem Stadionbesuch zwingend dazu, während ein Muffin oder ein Donut bestenfalls zur Ergänzung dienen. Uns ist die Möglichkeit, weiterhin mit Bargeld zu zahlen, äußerst wichtig. Von den Bezahlssystemen wie in München oder Gelsenkirchen raten wir ab. Stadionbesuchern, die seltener den Wildpark besuchen, sowie natürlich vor allem den Gästefans gegenüber, ist diese Lösung unfreundlich. Außerdem haben in der heutigen Zeit viele Menschen nicht genug Geld, um das auf einer Karte „parken“ zu können.

Nicht endgültig ausdiskutiert:

EC-Karte mit Geldkartenfunktion

Whats cash (App)

Kombinierter Mitgliedsausweis/Dauerkarte mit Bezahlfunktion

Um auch unseren Gästen einen angenehmen Stadionaufenthalt anbieten zu können, fordern wir Folgendes:

- 2.500 Stehplätze, evtl. zusätzlich KANN-Sitzplätze
- Podest für den Gäste-Vorsänger – ein Muß!
- Anordnung von zwei Sitzblöcken für Gäste links und rechts vom Stehblock als Pufferzone zu den Heimfans, sowie im Oberrang darüber
- Die Möglichkeit, bei Blocksperrung seitens der Polizei trotzdem die sanitären Anlagen und die Imbissstände aufsuchen zu können.
- Zugänge zum Gästeblock sollten breit genug sein bzw. sollte es Pufferzonen geben, um Engpässe zu vermeiden.
- Keine Engpässe/ Nadelöhre /Trichter, keinen „Stall“ !
Solche Situationen erzeugen Widerworte und Aggression.

Negativbeispiele sind hierfür der VfB Stuttgart (nur 3 Meter breiter Korridor bis zum Ausgang), Waldhof (enger Tunnel vor der Einlasskontrolle), Aachen (...), hier kommt es regelmäßig zu großem Gedränge und vor allem für Kinder zu gefährlichen Situationen.

An diesem Punkt möchten wir besonders auf die aktuelle Planungsvariante einer **Traverse über den Adenauerring** (vgl. S. 4, Masterplan 2) eingehen und auf wichtige Bedingungen hinweisen.

1. Eine Traverse über den Adenauerring müsste breit genug sein, um einen entsprechenden Fußgängerdurchfluß gewährleisten zu können
2. Sie sollte optisch ansprechend und wertig gestaltet sein (kann als charakteristischer baulicher Teil des Stadions gesehen werden und unter dem Jahr als zusätzliche Werbefläche fungieren)
3. Toiletten und Imbissbuden sollten schon im abgetrennten Ankunfts Bereich (Birkenparkplatz) vorhanden sein.
4. Die Einlass- und Sicherheitskontrollen müssen noch VOR Betreten der Traverse abgewickelt werden, um den Andrang (gleichzeitiges Ankommen von Bussen) zeitlich und räumlich zu entzerren.
5. Eine genügend hohe Anzahl an Drehkreuzen (je nach Ticketsystem) und das Bereitstellen einer genügend hohen Anzahl von Ordnern ist dabei selbstverständlich.
6. Einen **Tunnel** oder eine **Unterführung** (wie als Alternative vorgeschlagen) sehen wir äußerst kritisch; kommt aus unserer Sicht keinesfalls in Frage.

4.1***Rollstuhlfahrer***

Um den Rollstuhlfahrern die Möglichkeit zu Spielerkontakten zu geben, sollten die Plätze in der Nähe des Spielereingangs angeordnet werden. Um eine bessere Sicht zu gewährleisten, sind die Plätze leicht zu erhöhen (→ Nürnberg), als selbstverständlichen Standard zu überdachen. Schwerstbehinderten sollte die Möglichkeit gegeben werden, eine Begleitperson neben sich zu platzieren.

4.2***Familienblock***

Der Familienblock sollte nicht mehr in der Nähe des Gästeblocks, sondern in der Nähe der Heimfans sein. Denn es muss das Ziel sein, auch die jüngste Generation für den KSC zu begeistern und an ihn zu binden

6.1

Wie gehts weiter?

Wir Supporters Karlsruhe hoffen, dass unsere Positionen Beachtung finden und dieses Positionspapier den Ausschreibungsunterlagen beigelegt wird.

Wir bieten der Stadt Karlsruhe und dem KSC weiterhin gerne an, unsere konkreten Erfahrungen mit Stadien als Sachverständige im Dialog mit Stadt/Verein und Planern in den weiteren Prozeß mit einzubringen.

Dies schliesst für uns die Möglichkeit mit ein, Planungsschritte bis hin zu den Wettbewerbsergebnissen sachverständig begleiten und beurteilen zu können.

Wir rechnen fest damit, dass bis zum Ende diesen Jahres ein breiter Konsens zum Wildpark gefunden werden kann und das Neubauprojekt alle politischen Hürden (z.B.: Zustimmung im Stadtrat) und planerischen bzw. baurechtlichen Hürden überspringen kann.